



Ein gut vernetztes Theater

Für Generalintendanten Michael Grosse muss sich Theater auch mit seiner Region auseinandersetzen.



Liebe Mönchengladbacherinnen, lieber Mönchengladbacher,

die Vereinigten Städtischen Bühnen Krefeld und Mönchengladbach feierten im vergangenen Jahr als nachweislich älteste Theater-Ehe Deutschlands die diamantene Hochzeit. Wenn man sich mit der Geschichte der Theaterfusion befasst, alte Zeitungs- und Festschriftenartikel liest und Zeitzeugen befragt, stellt man fest, dass aus dieser – wie damals formuliert – „wilden Theaterhe“ eine äußerst stabile und stürmerprobte Beziehung wurde, die am 19. April 1950 mit der Unterzeichnung des Fusionsvertrages ihren Anfang nahm. Heute erleben wir eine funktionierende Ehe mit gleichberechtigten Partnern, die vor allem auch auf der Grundlage der Dialogfähigkeit beider Städte fußt. Diese Dialogbereitschaft hat in der jüngsten Vergangenheit dazu geführt, dass sich das Gemeinschaftstheater in vielerlei Hinsicht für die Zukunft neu aufstellen konnte, sei es durch die Sicherstellung der finanziellen Rahmenbedingungen für die kommenden Jahre, die Umwandlung des Gemeinschaftstheaters in eine gGmbH oder den Ausbau des Besucherservices. Darüber hinaus konnte die Spielstätte in der Odenkirchener Straße nach einer gründlichen Sanierung für rund 8,4 Millionen Euro vor kurzem an das Theater übergeben werden. Damit sind die Weichen für die Zukunft gestellt. Freuen Sie sich auf eine spannende und unterhaltsame Spielzeit mit einem tollen Programm in allen drei Sparten. Die vor Ihnen liegende Ausgabe von „Blickpunkt Stadt“ soll dazu als Appetitanreger dienen!

Ihr Norbert Bude
Oberbürgermeister

INFO

Das Gemeinschaftstheater

Das Gemeinschaftstheater hat mit der Umsetzung des Konzeptes „Theater der Zukunft“ ein neues Fundament und Mönchengladbach ein komplett saniertes Haus. An den VSB sind die Weichen für die nächsten Jahre gestellt. (Seite 2)

Theater für die ganze Familie

Mit einem großen Theaterfest für die ganze Familie und der feierlichen Operngala „Im Reich der Träume“ wird am 18. September die neue Saison des Theaters eröffnet. (Seite 3)

Interview: Graham Jackson

Generalmusikdirektor Graham Jackson startet seine letzte Spielzeit am Niederrhein mit einem abwechslungsreichen und sehr populären Konzertprogramm. (Seite 4)

Nach zwei Interimsjahren im TiN beginnt die neue Spielzeit des Theaters Krefeld und Mönchengladbach mit der lang ersehnten Wiedereröffnung des Stammhauses in Rheydt am 18. September 2011. Dann erwarten die Besucher zunächst ein großes Theaterfest für die ganze Familie und am Abend die feierliche Operngala „Im Reich der Träume“. Der Titel ist dabei Programm: Er versinnbildlicht gleichermaßen die Hoffnungen und Erwartungen, die die Theaterleute an den Rückzug geknüpft haben.

„Wir freuen uns, endlich wieder unter vertrauten Bedingungen zu arbeiten und künftig wieder alle Register eines funktionstüchtigen Theaters nutzen zu können“, erklärt Generalintendant Michael Grosse, der vor gut einem Jahr die Leitung des Drei-Sparten-Hauses von seinem Vorgänger Jens Pesel übernommen hat. „Außerdem halte ich es für wichtig, möglichst nah am Stadtgeschehen zu sein. Denn Theater ist ein bedeutender integraler Bestandteil der Stadt und ihrer Region.“ So haben sich Grosse und sein Team in der vergangenen Spielzeit sehr bemüht, das Theater innerhalb Mönchengladbachs gut zu vernetzen. Ob Criminale, Ensembles oder Jüdische Kulturtage: Mit der Teilnahme an verschiedenen Veranstaltungen hat Grosse deutlich gemacht, dass er sich für die Stadt interessiert und einsetzt. „Es geht nicht nur darum, gutes Theater zu machen. Es ist auch unsere Aufgabe, sich mit der Region, für die wir spielen, genau auseinanderzusetzen und zu verbinden.“ Auch für diese Saison seien weitere Kooperationen, zum Beispiel mit anderen Kultureinrichtungen, geplant. Aufrichtiges Interesse, Ehrlichkeit und Verlässlichkeit erwartet der gebürtige Berliner jedoch auch von Politik und Publikum, gerade vor dem Hintergrund der gedeckelten Zuschüsse und der unkontrollierbaren Kosten durch Tarifierhöhungen im öffentlichen Dienst und steigende Energiepreise, mit denen die Theater-GmbH in den nächsten Jahren zurecht kommen muss: „Ich wünsche mir, dass die Menschen leidenschaftlich



Seit einem Jahr ist Michael Grosse Generalintendant der Theater Krefeld und Mönchengladbach gGmbH.

und oft unser Theater besuchen. Denn letztlich kann man nur über etwas sprechen, wenn man es auch selbst gesehen hat.“ Zwar brauche das Publikum keine Einsparung am Produkt „Theater“ zu befürchten, lediglich der Weg zum künstlerischen Endergebnis solle optimiert werden. Dennoch: „Genau auf diese Gradwanderung kommt es für den Substanzerhalt in den nächsten Jahren an“, erläutert Grosse. „Irgendwann gibt es nichts mehr zu optimieren und dann muss man aufpassen, dass nichts weg optimiert wird.“ Damit dieser Fall nicht eintritt, ist für ihn der offene Dialog miteinander notwendig und unabdingbar. In ihrer Auftaktspielzeit ist Grosses Mannschaft das mit vielen schönen Inszenierungen und dem neuen, niederschweligen Extraprogramm auch schon gelungen. So sei der Austausch mit dem Publikum rege und positiv gewesen. Auch für 2011/2012 haben sich die Theaterleute einen abwechslungsreichen Spielplan ausgedacht, der die Zuschauer dazu einlädt, ihr altes Theaterhaus wieder in Besitz zu nehmen. Dabei wird auch Michael Grosse auf der Bühne zu erleben sein, u. a. mit seinem Soloabend „Ein Hochstapler erzählt“ nach



Thomas Mann. Damit führt der Sohn des berühmten Schauspielers Herwart Grosse seine poetisch-szenischen Aufführungen von berühmten literarischen Werken fort. Denn schon in der vergangenen Spielzeit hatte er sich mit seiner Bühnenbearbeitung von Heinrich Heines „Deutschland. Ein Wintermärchen“ den Mönchengladbachern vorgestellt. „Es ist mir wichtig, dass mich das Publikum auch als Künstler und Kunstschaffenden wahrnimmt“, erklärt Grosse. „An den anderen Häusern, an denen ich Intendant war, habe ich auch immer Regie geführt. Das geht hier leider aus Kapazitätsgründen nicht.“ Zu Schauspielern und zumindest kleinere Rollen wie den Grafen Franz Orsini-Rosenberg in „Amadeus“ zu übernehmen, ist für Grosse daher auch kreativer Ausgleich zum Tagesgeschäft: „Im Herzen bin ich immer bei den Kollegen auf der Bühne, auch wenn durch den Alltag scheinbar eine große Distanz zwischen uns liegt. Ich finde es ungeheuer spannend zu erleben, wie jeder von ihnen seine eigene Kunst hat. Darum freue ich mich, wenn ich mit ihnen gemeinsam künstlerisch arbeiten kann.“

Zahlen und Fakten zum Umbau im Überblick

Über acht Millionen Euro hat die zweijährige Sanierung des Theaters gekostet. Sie war notwendig, weil die Gesetzeslage zum Brandschutz in öffentlichen Gebäuden nach dem Düsseldorfer Flughafenbrand in den 1990er Jahren verschärft wurde. Das Theaterhaus (Baujahr 1928) wies erhebliche Mängel auf, die jetzt – hinter verputzten Wänden und in Deckenschächten gut versteckt – behoben wurden. Damit entspricht es den Standards des modernen Brandschutzes. Die Stadt nutzte den Umbau zusätzlich, um in dringend erforderliche Neuerungen der Bühnentechnik, der Energieversorgung und der EDV zu investieren. So wurde die Bühnentechnik für 620.000 Euro aus dem Konjunkturpaket II komplett erneuert: Fortan treiben vier Motoren mit je 60 PS die Bühnenmaschine an. Alle Züge der Obermaschinen sind nun per Knopfdruck programmierbar. Benötigte man hier früher die Muskelkraft vieler Bühnenarbeiter, reicht künftig ein Mann, um das System in Gang zu bringen. Computergesteuert können jetzt auch die Hubbühnen der Untermaschinerie gesenkt und hoch gefahren werden. Das Theatergebäude hat eine Nutz- und Verkehrsfläche von 15.800 Quadratmetern, 86.000 Quadratmeter



Von außen scheint alles beim Alten geblieben zu sein: Die Modernisierung steckt im Inneren des Theaters.

misst der umbaute Raum. Um künftig dauerhaft seine Betriebs- und Unterhaltungskosten zu senken, wurden sechs Lüftungszentralen, zwei moderne Hochleistungsheizkessel sowie 850 Energiesparlampen im Foyer angebracht. Bleiben die Gas- und Strompreise stabil, ergibt sich dadurch ein Einspar-

volumen von rund 30 Prozent. Darüber hinaus wurden fast 30 Kilometer Kabel neu verlegt mit dem Ziel, die Kommunikation zwischen beiden Theaterstandorten zu vereinfachen: Erstmals verbindet die Mitarbeiter in Krefeld und Mönchengladbach ein gemeinsamer Server.

SERVICE

Kostenloses Parken

■ Bequemer und günstiger geht's nicht. Theaterfreunde, die mit dem Wagen anfahren, können im Parkhaus gleich gegenüber dem Theater an der Odenkirchener Straße/Ecke Moes-Stern-Straße im Gebäudekomplex des Real SB-Warenhauses kostenlos parken. Das Warenhaus verfügt über zwei Parkdecks, die bequemer von der Odenkirchener Straße aus erreichbar sind. Die Theaterbesucher werden gebeten, bei der Einfahrt in das Parkhaus einen entsprechenden Parkschein zu besorgen und diesen vor der Vorstellung am Infoschalter im Theater entgegen zu lassen, um bei der Ausfahrt aus dem Parkhaus freie Fahrt zu erhalten. Das Parkhaus ist rund um die Uhr 24 Stunden geöffnet. Das Besondere dieses Parkservices: Das Parkticket ist bereits im Preis für die Theaterkarte enthalten. Diese „Servicepauschale“ hat sich bereits seit langem bewährt. Eingeführt wurde sie bei der Eröffnung des neuen Parkhauses bereits ein halbes Jahr vor der Schließung des Theaters an der Odenkirchener Straße und dem Umzug in das Ausweichquartier im TIN. Nach den Erfahrungen der Theaterverwaltung wird dieser Parkservice auch mit Beginn der Spielzeit 2011/2012 wieder gut angenommen.

Kundenfreundliche Kassenzeiten

■ Seit 1. Januar ist das Theater Krefeld und Mönchengladbach eine gGmbH. Von der Verwaltung in die Zuständigkeit der neuen Gesellschaft übergegangen sind auch die Theaterkassen, die mit einem besonderen Kundenservice aufwarten. Die Theaterkasse im Haus an der Odenkirchener Straße ist nun von montags bis freitags von 10 bis 19 Uhr und samstags von 10 bis 16 Uhr durchgehend geöffnet. Außerdem hat die Theaterkasse für Kurzticketschlossene täglich jeweils eine Stunde vor Aufführungsbeginn geöffnet. Besonders kundenfreundlich ist auch das neue Online-Ticket-System, bei dem nun bei der Kartenbestellung die bisher üblichen Vorverkaufsbürogebühren in Höhe von 15 Prozent entfallen. Kartenbestellungen sind im Internet unter www.theater-krm.de möglich. Neu ist auch ein Telefon-Infodienst zum Ticketservice. Während früher Anrufer häufig in der Warteschleife verharren, wird nun bei einer besonderen Nachfrage automatisch ein Callcenter weiter geleitet, um ohne Wartezeit zeitnah zu beraten. Kontakt: 02166/6151-100.

Stadthalle zu vermieten

■ Das Gemeinschaftstheater öffnet im nächsten Sinne sein Haus für die Öffentlichkeit und geht in die Offensive. Erstmals in der langjährigen Geschichte der Bühnen soll der Große Saal im Theater an der Odenkirchener Straße vermarktet werden. Möglich wird dies durch die Umwandlung der Rechtsform von einer gGR in eine gGmbH. Um weitere Einnahmen zu erzielen, kann der Große Saal zukünftig für repräsentative Firmenveranstaltungen, Personalversammlungen oder Schulveranstaltungen gemietet werden. Je nach Bedarf steht eine Bestuhlung mit bis zu 920 Sitzplätzen zur Verfügung. Auf Wunsch können auch Tische aufgestellt werden. Auch der Bühnenbereich kann dem Anwiter zukünftig entsprechend in der Größe variabel aus ausgerichtet werden. Ansprechpartner zur Anmietung der Räumlichkeit ist Tatjana Hönig-Kaprolat. Kontakt: 02166/6151-108. Die Kosten für die Anmietung richten sich nach dem Bedarf und werden auf Anfrage mitgeteilt. Wer den vom Angebot her ansprechenden Großen Saal für seine Zwecke mieten möchte, sollte sich jedenfalls rechtzeitig unter der angegebenen Rufnummer melden.



Szenenfoto aus der Oper „Die Liebe zu den drei Orangen“, die in der nächsten Spielzeit im Theater Mönchengladbach zu sehen sein wird. Quelle: Matthias Stutte

Theater mit Zukunft

Das Gemeinschaftstheater hat ein neues Fundament und Mönchengladbach ein komplett saniertes Haus.

„Ich bin froh, dass wir den Zeitplan haben halten können. Hiermit können wir dem Theater ein spielertaugliches Haus zurück geben, das nach gründlicher Sanierung für den Brandschutz komplett ertüchtigt wurde.“ freute sich Oberbürgermeister Norbert Bude bei der symbolischen Schlüsselübergabe des Schauspielhauses an die Theater gGmbH im Juni. Seit 2009 wurde die Spielstätte für rund 8,4 Millionen Euro saniert und konnte rechtzeitig vor Beginn der neuen Spielzeit fertiggestellt werden. Während am 23. Juli im Theater im Nordpark (TIN) mit der letzten Aufführung von „Viva la Mamma!“ und einem anschließenden TIN-Abschiedsfest die Ausweichspielstätte ausgedient hat, startet im frisch sanierten Haus in der Odenkirchener Straße am 18. September die Spielzeit mit der Operngala „Im Reich der Träume“ und einem vorhergehenden Theaterfest.

Generalintendant und zugleich Geschäftsführer der gGmbH seine Arbeit in der Nachfolge von Jens Pesel bereits aufgenommen hat, ist mit Mikheil Kutson der Nachfolger von Generalmusikdirektor Graham Jackson ab der Spielzeit 2012/2013 einstimmig vom Aufsichtsrat der Theater Krefeld und Mönchengladbach gGmbH gewählt.

„Wo! noch nie hat es in der 60-jährigen Theater-Ehe, deren Erfolg wir im vergangenen Jahr feiern durften, einen derartigen Umbruch gegeben“, so Kulturdezernent Dr. Gert Fischer weiter. Dass die Ehe trotz der einen oder anderen Widrigkeit in den letzten sechs Jahrzehnten hält, nennt er eine beachtliche Leistung auf die alle stolz sein können. „Und mit dem Konzept – Theater der Zukunft – sind die Bühnen für die nächsten Jahre gut ausgestattet.“ Zurückzuführen ist dies auf die

bach, die trotz der Haushaltsnöte die Vereinigten Städtischen Bühnen auf finanziell solide Füße gestellt haben. So ist der Theaterzuschuss bis 2015 fortgeschrieben. Pro Spielzeit liegt er bei 25,7 Millionen Euro, je in etwa zur Hälfte von den beiden Partnern gezahlt.

Ein weiterer Schritt in Richtung Zukunftssicherung erfolgte mit der Rechtsformänderung Anfang dieses Jahres. Zum 1. Januar ist aus der Gesellschaft bürgerlichen Rechts (gBR) eine gemeinnützige Gesellschaft mit beschränkter Haftung (gGmbH) geworden mit den beiden Geschäftsführern Michael Grosse und Reinhard Zeileis. Die beiden Stätten haben die Bewirtschaftung der Gebäude auf die Theatergesellschaft übertragen, bleiben allerdings Besitzer der Immobilien und sind somit für die Baununterhaltung, „Dach und Fach“ zuständig. Personalangelegenheiten und Finanzen sowie

die Theaterkasse gehören in den Entscheidungsbereich des Theaters. Und mit der Änderung der Rechtsform wurde auch das Theaterkuratorium aufgelöst. An dessen Stelle wurde ein Aufsichtsrat der gGmbH gegründet. Für das Publikum hat sich – was das breite Angebot des Theater angeht – indes nichts geändert.

„Das Theater erfüllt die gleichen inhaltlichen Funktionen wie vorher“, so Generalintendant Michael Grosse zum Zeitpunkt der Umstrukturierung. Und Oberbürgermeister Norbert Bude ergänzt: „Mit dieser Umstrukturierung wurde ein solides Fundament für die Zukunft geschaffen.“ So sieht es auch Krefelder Oberbürgermeister Gregor Kathedre. „Die Theater-Ehe hat sich in den vergangenen Jahrzehnten bewährt. Mit der Umstrukturierung ist die weitere Zusammenarbeit gesichert.“



Schlüsselübergabe für das frisch sanierte Haus: Generalintendant Michael Grosse, Oberbürgermeister Norbert Bude und Kulturdezernent Dr. Gert Fischer.

Der Aufsichtsrat der Theater-GmbH:

■ Seit dem 1. Januar 2011 firmiert das älteste Fusionstheater Deutschlands nicht mehr als gGR sondern als gemeinnützige GmbH. Dementsprechend wurde das ehemalige Kuratorium durch einen Aufsichtsrat ersetzt. Den Vorsitz hat der Mönchengladbacher Oberbürgermeister Norbert Bude. Zu den stimmberechtigten Mitgliedern gehören der Krefelder Oberbürgermeister Gregor Kathedre, der Mönchengladbacher Kulturdezernent Dr. Gert Fischer sowie sein Krefelder Amtskollege Roland Schiffer; darüber hinaus haben (in alphabetischer Reihenfolge) aus Mönchengladbach folgende Mitglieder eine Stimme: Ulrich Elen, Monika Halverscheid, Manuela Lühnen, Christa Siegers, Markus Spinnen, Natascha Stephan, Martin Wierz. Ihre Stellvertreter: Peter Feron, Horst Hübisch, Dr. Anno Jansen-Winkeln, Helga Klump, Hans-Wilhelm Reiners, Klaus Schäfer, Hans Schürings. Beratende Funktion haben: Ulla Heinrich, Bernd Kuckels, Erich Oberem. Ihre Stellvertreter: Mario Bocks, Bernd Pölln. Aus Krefeld gehören zu den stimmberechtigten Mitgliedern (alphabetisch sortiert): Elmar Jakobowski, Klaus Kokol, Joachim Konow, Hans-Peter Kreuzberg, Heidi Matthias, Stefanie Neukirchner, Gerda Schell. Ihre Stellvertreter: Barbara Behr, Anke Drießen-Seeger, Stefan Galka, Ulrich Hahn, Joachim Heitmann, Peter Kaiser, Karin Meicke. Beratendes Mitglied ist Heinz-Günther Pesch, sein Stellvertreter Udo Herrmann.

Erstklassige Plätze zu fairen Preisen

■ Während der zweijährigen Interimzeit im TIN haben etliche Theaterkäufer ihr Abonnement gekündigt bzw. damit pausiert. Über 50 Prozent davon haben aber in den vergangenen Monaten vom Angebot des Theaters Gebrauch gemacht und sich ab dieser Saison für ihren gewohnten Platz im Haus an der Odenkirchener Straße wieder ein Abonnement gesichert. Allerdings wurden auch viele der begehrten Abo-Plätze bislang noch nicht wieder in Besitz genommen. Für Interessenten gilt Neukunden heißt das: Schnell zugreifen und sich die guten Sitze für die ganze Spielzeit (und wer mag auch darüber hinaus) sichern! Ein Abo für fünf Schauspielvorstellungen gibt es schon ab 38,50 Euro. Damit spart man im Vergleich zum regulären Preis einer Einzelkarte rund 40 Prozent. Angenehme Nebeneffekt: Es bleibt mehr Geld für ein Gläschen Sekt im gemütlichen Theatercafé Linol übrig. Und auch die Kleinsten dürfen sich freuen: Denn das beliebte Kinderkonzert hat in diesem Jahr noch wenige Abos zu vergeben! Es lohnt also, sich auch hier zu beeilen. Denn durch die neue Preisstruktur gibt es das Abonnement jetzt bereits ab 20 Euro. Eine ausführliche und individuelle Beratung, Welches Abo zu den jeweiligen Vorlieben, freien Wochentagen und dem Geldbeutel passt, erteilt die Theaterkasse im persönlichen Gespräch oder telefonisch unter: 02161/6151-100.

„Hereinspaziert, hereinspaziert!“

Die neue Saison beginnt mit einem bunten Theaterfest für die ganze Familie.

Wenn das Theater am 18. September nach dem Kinderkonzert um 12 Uhr seine Tore zum Theaterfest öffnet, wartet auf die großen und kleinen Besucher viel Musik und Tanz sowie spannende Showeinlagen z. B. aus „Richard O'Brien's The Rocky Horror Show“. Der Eintritt ist natürlich frei!

Die Vorbereitungen für die Eröffnung des renovierten Hauses in Rheydt laufen auf Hochtouren. Beginnen wird die Spielzeit mit dem Theaterfest am 18. September – und an diesem Tag fällt auch für das Theaterpersonal der Startschuss für einen kleinen Marathon: Zum einen müssen die anstehenden Premieren organisiert,



Das „Tanzen für alle“ mit Ballettdirektor Robert North begeistert auch die Kleinsten.

konzipiert und koordiniert werden, zum anderen soll ein imposanter Start mit dem Theaterfest gelingen. „Die Erwartungen des Publikums sind riesig“, erklärt die Leiterin des Besucherservices Doris Rath. „Viele wollen wissen, was sich nach den Renovierungsarbeiten geändert hat.“ So strömen beim Theaterfest über den Tag verteilt um die 4000 Besucher zu den Breiten, die die Welt beobachten. Der Tag der offenen Tür zieht auch viele Theaterfreunde an und denen versuchen wir natürlich auch die Bühnenkunst näher zu bringen. „Theaterführungen und persönliche Gespräche sind deswegen für den Besucherservice besonders wichtig.“ Wir sind die Schrittmacher zwischen Kunst und Öffentlichkeit, bringen dem Publikum näher, was vor und hinter den Kulissen passiert.“

In diesem Jahr gibt es jede Menge Highlights beim Theaterfest zu sehen: Den Beginn markiert wie immer das Kinderkonzert mit dem allseits beliebten Ko-

bell Kiko, ehe das Fest so richtig losgeht. Als besondere Schmätkel wird es beim Schauspiel eine Spielzeitvorschau geben, bei der man beispielsweise noch vor der Premiere einen Blick auf die Mammut-Produktion „Faust 1 & 2“ und auch auf die Uraufführung „Bahman-Bagdad“ von der außereuropäischen Reihe mit Schwerpunkt Iran werfen kann. Ein Glanzpunkt bietet das Finale mit der Soiree zur „The Rocky Horror Show“. Die Stück begleitende Dramaturgin Ulrike Bramberger schwärmt: „Die Leute lieben die schmissigen Lieder und gehen total mit. Wir bringen dem Publikum auch den ‚Time Warp‘ bei – und da hält es wirklich niemanden mehr auf den Plätzen.“ Das Ballett zeigt Ausschnitte aus der im November Premiere feiernden Produktion „Kontraste & Rhythmen (UA)“. Und das traditionelle, beliebte „Tanzen für alle“, bei dem Ballettdirektor Robert North zusammen mit dem Publikum das Bein schwingt, fehlt natürlich auch



nicht. Mit verschiedenen Choreologien und musikalischen Highlights aus dem Extra-Programm wartet das Musiktheater auf und nimmt seine Gäste im Anschluss an das Theaterfest mit „Ins Reich der Träume“, so der Titel der diesjährigen Eröffnungs-Operngala. Auch den jüngsten Besucher wird einiges geboten: An Ballettschritten können sie kreativ ausleben, um dann bei

Als Riese verkleidet malte Schauspieler Christopher Witzings in der Vergangenheit schon rote Nasen.



Das Orchester lässt Neugierige seine Instrumente ausprobieren.

den Märchenensungen von Helden und Prinzen – und anschließend eine Fahrt auf der kleinen Dampflok zu drehen. Besondere Attraktion ist sicherlich der speziell für das Theaterfest ausgearbeitete Parcours, angelehnt an das diesjährige Kinderstück „Ronja Räubertochter“. Theaterpädagogin Dr. Schwantes erklärt: „Der Parcours beginnt innen im Haus und führt dann nach draußen.“ Wie Ronja, die die Matsburg verlässt, um im Wald zu leben, dürfen auch die Parcours-Teilnehmer auf den Spuren der Räubertochter wandeln. Aber es geht um mehr. „Ronja stellt sich ihrer Angst – und genau das wollen wir hier beim Publikum auch herauskitzeln.“ So wird man beispielsweise mit verbundenen Augen durch den Hindernisparcours geführt – und das ist nicht nur etwas für Kinder! Weitere Informationen zum Theaterfest sowie einen Ablaufplan zum Download gibt es im Internet unter www.theater-krm.de.

Traumhafte Klänge zur Eröffnung

■ Am 18. September eröffnet auch die traditionelle Operngala feierlich die neue Spielzeit, zu der Oberbürgermeister Norbert Bude wieder einlädt. Dabei schwebeln die Mitglieder des Musiktheaterensembles Janet Bartolova, Eva Maria Günschmann, Debra Hays, Dara Hobbs, Hayk Dënyan, Igor Gavrilov, Andrew Nolan, Tobias Schäferberger und Kaisrchan Scholodyajew in musikalischen Visionen, Sehnsüchten, Tagträumen und Halluzinationen und nehmen ihr Publikum mit auf eine sinnliche Reise ins „Reich der Träume“. Ob nun Elsa in Richard Wagners Oper „Lohengrin“, der schwärmerische Des Grieux in „Manon“ von Jules Massenet oder die Gefangenen, die in Giuseppe Verdis „Nabucco“ den wehmütigen



Der Bass-Baritone Andrew Nolan ist ab 2011/2012 neues Ensemble-Mitglied des Theaters.

die Gala als Moderator. Andrew Nolan, der in dieser Spielzeit neues Gemeinschaftstheater bekommen ist, stellt sich dem Publikum mit „La del ciel nell'arco no profundo“ aus Gioacchino Rossini Oper „La Cenerentola“ vor. Der US-amerikanische Bass-Baritone wird außerdem ab dem 1. Oktober in „Die Hochzeit des Figaro“ die Titelfrolle übernehmen.

Das Theater und der Extra Tipp verlosen 1 x 2 Karten für die Operngala „Im Reich der Träume“. Schicken Sie bis Mittwoch (14.9.) eine E-Mail mit dem Stichwort „Opergala“ und Ihrer Adresse an die Redaktion des Extra Tipps, gewinnspiel@extra-tipp-moenchengladbach.de. Der Gewinner wird rechtzeitig benachrichtigt.

Mal ehrlich...

Hayk Dënyan
(Sänger)
Haben Sie das Gefühl, es geht endlich wieder „nach Hause“? Ja, auf jeden Fall! Die letzten zwei Jahre waren wirklich sehr anstrengend und ich freue mich sehr, wieder zurück „nach Hause“ in das Rheydter Theater zu gehen. Und ich glaube, das gilt nicht nur für mich.



Martin Vöhringer
(Schauspielfachmarier)
Die Extras sind zu einem festen und beliebten Bestandteil des Spielplans geworden. Inwiefern kann man sie im Rheydter Haus besser präsentieren als im TIN? Im TIN fanden wir uns bei den Extras recht verloren im hallerhohen Foyer wieder. Die Intimität, die diese feinen und kleinen Zusatzangebote eigentlich brauchen, wollte sich nicht recht einstellen. In Rheydt können wir nun zwischen mehreren Schönen mit intimer Atmosphäre wählen. Die Film Bühne ist ideal platziert im Studio mit seiner kinoartigen Bestuhlung. Lesebühnen sind schön aufgehoben im Linol.



Maria Benymova
(Choreologin)
Was haben Sie gedacht, als Sie das Rheydter Haus zum ersten Mal betreten haben? Als ich das erste Mal im Theater in Rheydt war, dachte ich mir: groß, gemächlich und praktisch!



Cornelius Gebert
(Schauspieler)
Wann und in welcher Rolle werden Sie das erste Mal auf der Rheydter Bühne stehen? Ich werde in „The Rocky Horror Show“ als Rocky Mitte Oktober zum ersten Mal auf der Rheydter Bühne auftreten. Meine Kollegen, die das Haus kennen, haben mir erzählt, dass das eine wunderbare Bühne für Schauspielerei sei und dass das Studio nochmals einen guten Spielraum darstelle.



Karine Andrei-Sutter
(Dramaturg)
Haben Sie sich schon einmal im Rheydter Theater verlaufen? Als ich 1996 an das Theater Krefeld und Mönchengladbach kam, habe ich mich in den ersten Wochen ein bisschen verloren gefühlt. Das Theater in Mönchengladbach ist groß und jede Etage hat mehr oder weniger den gleichen Plan: die gleichen Türen, die gleichen Figuren – und trotzdem ein paar Änderungen auf jeder Etage! Doch heute kenne ich fast jede Ecke des Theaters! Es ist wirklich ein Labrynth, aber mit einfachen Lösungen, wenn man sie denn kennt!



Philipp Wenger
(Konzertmeister der Niederhainischen Sinfoniker)
Was erwarten Sie sich vom Konzertsaal? Ich bin seit zwei Jahren bei den Niederhainischen Sinfonikern, habe also noch nie im Konzertsaal gespielt. Alle haben mit jedoch bislang vorge-schwärmt, dass die Akustik wesentlich besser sein soll als im TIN. Und darauf freue ich mich natürlich, weil man nun viel differenzierter spielen und gestalten kann.



IMPRESSUM
Blickpunkt Stadt
Bürgerinformation der Stadt Mönchengladbach
Herzogstr. 1
Stadt Mönchengladbach
Der Oberbürgermeister
Redaktion:
Stadt Mönchengladbach Pressestelle
Wolfgang Spies (verantwortlich)
Dirk Rütten, Walter Schröders
Theater Krefeld und Mönchengladbach
Saskia Fetten, Wiebke Niemeier,
Leona Brenneker.
Rathaus Abtei
41050 Mönchengladbach
Fon: 02161/25 2080, Fax: 02161/25 2099
blickpunkt@moenchgladbach.de
Fotos:
Stadt Mönchengladbach
Markus Rüd, Getty Images, mfi
Theater Krefeld und Mönchengladbach
Matthias Stutte



Die ganze Nacht Bach spielen

Graham Jackson über einen guten Orchesterklang und seine persönliche Entspannungstechnik.

Acht Jahre lang hat er als Generalmusikdirektor die musikalischen Geschicke des Theaters Krefeld und Mönchengladbach geleitet und mit den Niederrheinischen Sinfonikern intensiv zusammengearbeitet. Er hat die jährliche Uraufführung eines Werkes, das er eigens für das hiesige Orchester komponieren ließ, etabliert und als Erster Dirigent des Hauses unzählige Konzerte und große Opernabende geprägt. Diese Spielzeit ist für Graham Jackson nun die letzte am Niederrhein.

Doch bevor er am Ende der Saison zu neuen Ufern aufbricht, hat der gebürtige Brit seinem Publikum ein ganz besonderes Konzertprogramm geschenkt: Mit Beethovens „Fünfter“ als Eröffnungskonzert am 19. und 20. Oktober, Liszts erstem Klavierkonzert und Bruckners „Achter“ – um nur einige Werke zu nennen – ist es vielleicht das populärste Programm, das er je zusammengestellt hat und ist dennoch wie immer sehr abwechslungsreich.

„Es ging mir darum, beim Rückzug in unser ‚Zuhause‘ das Publikum mit vielen tollen Paradenstücken mitzunehmen und natürlich auch wiederzugewinnen“, erklärt Graham Jackson und fügt augenzwinkernd hinzu: „Nichts eignet sich besser für eine Neueröffnung als Beethovens Fünfte. Noch Populärer geht es einfach nicht!“ So sehr er die etablierten Klassiker schätzt, so wichtig ist ihm daneben auch die Neue Musik, denn: „Ich halte es für extrem wichtig, dass wir Musiker uns auch mit Neuem beschäftigen. Das macht uns kreativ.“ So sei die Oper „Die Hochzeit des Figaro“ von Wolfgang Amadeus Mozart zu ihrer Entstehungszeit nicht nur inhaltlich ein brisantes Stück gewesen, auch die Komposition an sich war neu und ungewöhnlich. „Die Notenblätter der Musiker, die das zu spielen hatten, waren noch nass von der Tinte darauf“, erzählt der Generalmusikdirektor. „Wenn wir heute also etwas noch nie Dagewesenes spielen, haben wir auch mehr Verständnis für die alten Meister und ihre Stücke. Dadurch können wir sie mit mehr Freude spielen und werden nicht zu einer Art Museum.“ Mit den Niederrheinischen Sinfonikern liegt er da offensichtlich auf einer Wellenlänge: Auf-



Auf die richtige Mischung kommt es an: Generalmusikdirektor Graham Jackson lässt sich von alten und neuen Meistern inspirieren.



geschlossenheit und musikalische Flexibilität charakterisieren ihre Mitglieder. „Musiker müssen nicht nur technisch versiert sein, sondern auch Spaß am Ausprobieren haben. Und genau das ist bei ihnen der Fall“, lobt Jackson, für den ein Orchester keinen dicken, großen Klang haben muss, sondern vielmehr wie Kammermusik klingen sollte, differenziert und raffiniert. „Das ist uns in meiner Zeit hier überwiegend auch gelungen!“

Neugierde, Abwechslungsbereitschaft und Aufgeschlossenheit für Neues zeichnet den vierfachen Familienvater auch selbst aus: So übernahm er als Teenager bei einem Kirchenkonzert von Verdis „Requiem“ in seiner Heimatstadt Guildford spontan die noch nicht besetzte Partie der großen Trommel – ohne das Instrument je zuvor gespielt zu haben. „Das war ein großer Spaß!“ Immerhin beherrscht er vier andere Instrumente: Klavier, Fagott, Klarinette und Orgel. Wann immer es seine Zeit erlaubt, geht Jackson abends in eine benachbarte Kirche und spielt auf deren Orgel Werke von Johann Sebastian Bach. „Das ist für mich die totale Entspannung. Manchmal könnte ich die ganze Nacht nur so da sitzen und für immer Bach spielen.“ Die Leidenschaft für Musik und Theater hat Jackson auch an sei-

ne elf bis 17 Jahre alten Kinder Tessa, Daniel, Helena und Oliver weitergeben. Alle spielen Instrumente und gehen gerne ins Theater. Aber nur Tochter Helena (16) möchte auch beruflich ans Theater und Inszenieren werden. „Ehrlich gesagt, finde ich es völlig okay, dass meine Kinder keine musikalischen Berufswünsche haben. Wichtig ist mir nur, dass ihnen die Musik ebenso viel Freude bereitet wie ihren Eltern.“

Während seiner Zeit am Zwei-Städte-Haus gab es viele Konzerte und Inszenierungen, an die er gerne zurückdenkt. Eine aber sticht besonders hervor: Die Uraufführung der Oper „Das Frauenorchester von Auschwitz“ von Stefan Heucke. „Das war einfach unglaublich! Wir hatten vier Dirigenten und zwei Orchester. So ein Aufwand ist nicht alltäglich. Das war eine riesige Leistung für unser gesamtes Haus!“ Auch der Zuspruch und das Interesse des Publikums werden Jackson in guter Erinnerung bleiben, ebenso wie die generelle freundliche Art der Niederrheiner. „Ich mag die Leute, die hier leben, ihre Offenheit und Warmherzigkeit. Sie wollen einen als Menschen kennen lernen und interessieren sich auch für deine Kinder und Familie. Man gehört hier wirklich zur Stadt dazu! Und genau das habe ich immer sehr geschätzt.“

Liebe, Geheimnisse und Intrigen

Am 1. Oktober feiert „Die Hochzeit des Figaro“ mit viel technischer Raffinesse und Fantasie Premiere.

Wer die ersten Takte von Wolfgang Amadeus Mozarts' „Le nozze di Figaro“ – besser bekannt als „Die Hochzeit des Figaro“ – hört, der weiß sofort: Das ist ganz große Musik! Auch Kobie van Rensburg, der dieses Stück als erste Premiere für das renovierte Theater Mönchengladbach inszeniert, schwärmt: „Das ist eine der besten Opern, die es überhaupt gibt.“

Eigentlich hatte er für den Probenzeitraum bereits andere Verpflichtungen. „Doch die konnte ich glücklicherweise umlegen. Ich wollte den Figaro unbedingt machen“, erinnert sich Kobie van Rensburg, der seine internationale Karriere zunächst als Sänger begann. Zum Inszenieren kam der aus dem



Kobie van Rensburg inszeniert „Die Hochzeit des Figaro“.

südafrikanischen Johannesburg stammende Künstler durch den Anspruch, es besser machen zu wollen: „Leider fehlt vielen Regisseuren das Verständnis von Musik und irgendwann hatte ich das große Bedürfnis, selbst Geschichten zu erzählen und diese auf die Bühne zu bringen.“ Inzwischen konzentriert er sich jedoch zunehmend auf dieses Aufgabefeld und überzeugte mit Inszenierungen wie „Ein Theater nach der Mode“ am Münchner Gärtnerplatztheater (2002) oder mit Händels „Il Trionfo del Tempo e del Disinganno“ am Landestheater Niederbayern (2009). Nun stürzt er sich voller Energie auf Mozarts Meisterwerk, das 1786 im Wiener Burgtheater uraufgeführt wurde und auf Beaumarchais' Komödie „Der tolle Tag oder Die Hochzeit des Figaro“ basiert.

Den Schwerpunkt seiner Inszenierung legt Kobie van Rensburg auf die zwischenmenschlichen Beziehungen – und davon gibt es in „Le nozze di Figaro“ viele: Figaro, gesungen von Ensemble-Neuzugang Andrew Nolen, freut sich auf die Hochzeit mit Susanna (als Gast: Laura Nicorescu), der Kammerzofe der Gräfin. Der Graf (abwechselnd mit Igor Gavrilov und Tobias Scharfenberger besetzt) ist von Susannas Reizen wie hypnotisiert und will das frühere, feudale Recht der „Ersten Nacht“ mit frisch vermählten weiblichen Bediensteten wieder einführen. Dara Hobbs in der Rolle der Gräfin möchte allerdings der Liebe zu ihrem Gatten zu neuer Blüte verhelfen und der Page Cherubino (Susanne Seefing) wiederum schwärmt für die Gräfin – aber nicht nur für sie. Figaros ehemals leichtsinnig gegebenes Eheversprechen ruf zudem noch die reife Marcellina alias Debra Hays auf den Plan...

„Es ist mir wichtig, die Personage komplex und tiefgründig darzustellen und gleichzeitig ein brei-



Andrew Nolen mit viel Emotion als Mozarts Held Figaro.

tes Publikum anzusprechen“, erklärt van Rensburg. „Es geht um Liebe, Selbstzweifel und die Suche nach Identität, also um absolut zeitgemäße Themen.“ Und um diese Aktualität für den heutigen Zuschauer noch zu unterstreichen und gleichzeitig den Inhalt verständlich zu kommunizieren, bedient er sich moderner Visualisierungen wie Fotografien, Projektionen, Videos oder Animationen. Das Publikum erwartet auf diese Weise eine durch und durch neuartige Regiearbeit mit überraschenden und fantasievollen technischen Umsetzungen.

Sein Lebensmotto „Je mehr du tust, umso mehr kannst du schaffen“ gilt nicht nur für van Rensburg selbst, auch seine Anforderungen an die Darsteller sind stets sehr hoch: „Als Sänger weiß ich, wann ich noch mehr aus den Kolleginnen und Kollegen herausholen kann und ab wann nichts mehr geht – das ist ein sehr großer Vorteil.“ Was er tatsächlich aus dem Musiktheater-Ensemble des Zwei-Städte-Hauses alles herausgeholt hat, können die Zuschauer ab dem 1. Oktober im Theater Mönchengladbach sehen. Weitere Termine unter www.theater-kr-mg.de

SPIELPLAN Saison 2011/2012

Premieren:

- **Die Hochzeit des Figaro**
Wolfgang Amadeus Mozart - **01.10.2011**
 - **Hedda Gabler**
Henrik Ibsen
09.10.2011 
 - **Richard O'Brien the Rocky Horror show**
Richard O'Brien
14.10.2011 
 - **Ein Hochstapler erzählt**
Thomas Mann - **28.10.2011**
 - **Ronja Räubertochter**
Astrid Lindgren - **06.11.2011**
 - **Bahman-Bagdad (UA)**
Shabnam Tolouei, Amir Aghaee
10.11.2011 
 - **Kontraste & Rhythmen (UA)**
Robert North - **17.11.2011**
 - **Ein Sommernachtstraum**
William Shakespeare - **09.12.2011**
 - **König Ödipus**
Sophokles
16.12.2011 
 - **Treppauf Treppab**
Alan Ayckbourn
06.01.2012 
 - **Don Carlo**
Giuseppe Verdi - **21.01.2012**
 - **Die Fledermaus**
Johann Strauß, Sohn - **25.02.2012**
 - **Lenz**
Georg Büchner - **16.03.2012**
 - **Die Liebe zu den drei Orangen**
Sergej Prokofjew - **17.03.2012**
 - **Der goldene Drache**
Roland Schimmelpfennig - **05.04.2012**
 - **Romeo und Julia**
Robert North - **21.04.2012**
 - **Faust 1 & 2**
Johann Wolfgang von Goethe - **27.04.2012**
 - **Bunbury**
Oscar Wilde - **02.06.2012**
- Der Jugendclub:**
- **Parzival-Short Cut**
Peter Raffalt - **April 2011**
 - **Ein Sprung im Fluss des Lebens**
Silvia Behnke - **2011/2012**
- Wiederaufnahmen:**
- **Der Ring an 1 Abend**
Richard Wagner, Loriot - **08.10.2011**
 - **Novocento**
Alessandro Baricco - **20.10.2011**
 - **Die Comedian Harmonists**
Gottfried Greiffenhagen / Franz Wittenbrink - **21.10.2011**
 - **Heute Abend: Lola Blau**
Georg Kreisler
27.11.2011 
- Mobile Klassenzimmer-Produktion:**
- **Klamms Krieg**
Kai Hensel ab **Winter 2011**